

In Paris dauern die Friedensgerüchte noch immer fort, und man spricht viel von einem gewissen Poterat, der mit geheimen Aufträgen schon zweymal in Wien gewesen seyn soll.

### Einige Züge, von den unaufgeklärten Zustände der Russen vor den Zeiten Peter des Großen.

Unter der Regierung seines Vaters brachte der Gesandte von Engelland einen grossen Pavian mit nach Moskau, den er in die livree seiner Dienerschaft gekleidet hatte. Einstmals lief dieser Affe in die dem Hause des Gesandten gegenüber stehende Kirche, wo er sehr übel haufete, die Bilder umwarf und Unheil mancher Art stiftete. Der Küster, durch diesen Lärm bewogen, eilt in die Kirche und hält den Pavian für einen wirklichen Bedienten des Gesandten. Er schließt die Kirche zu, und zeigt solches den Patriarchen an, der darüber nicht wenig aufgebracht, solches sogleich den Czaar meldet. Es werden Strelitzen mit Hellebarden commandirt, um den Bösewicht zu fangen. Diese finden ihn auf den schönsten Altar in voller Arbeit, um auch hier alles zu zernichten. Sie befahlen ihn herunter zu steigen, und im Entsetzungsfall nicht vor Prügel zu sorgen. Diese Befehle werden natürlicher Weise nicht vernommen, sondern statt dessen weist der Pavian den Strelitzen seine Zähne. Um dieß zu rächen, lauft ein Strelitze zu, und giebt ihm einige Hiebe mit seiner halben Lanze. Dieß nimmt der Affe, der groß

und stark war, so übel, daß er auf den guten Strelitzen zuspringt und ihm so zerbeißt, daß man ihn für todt nach Hause tragen muß. Mit Mühe wird endlich das wider den Pavian ausgeschickte Commando seiner mächtig, nachdem sie ihn durch viele Streiche zu Boden geschlagen haben, wird er gefesselt und so ins Gefängniß abgeführt. Unterdessen läuft der Gesandte Gefahr von dem Pöbel nicht besser, wie in lieber Pavian behandelt zu werden, welches abzuwenden ihm eine Garde gesetzt werden muß. Dieß bewegt einige vornehme Offiziere und ausländische Kaufleute zum Czaar zu gehen und vorzustellen, daß der Pavian kein Mensch, sondern ein in Ostindien gefangenes und zahmgemachtes Thier sey, und der Gesandte erbietet sich zum doppelten Ersatz des durch ihm verursachten Schadens. Aber dieß alles konnte den armen Pavian nicht retten. Der Patriarche blieb auf der Todesstrafe, es möchte nun der Pavian ein Thier oder eingefleischter Teufel seyn, so feste stehen, daß dies Urtheil auch folgendermaßen an ihn vollzogen wurde. Nachdem man ihn gebunden durch die ganze Stadt Moskau geführt hatte, so wurden die größten Wagehälse unter den Strelitzen ausgelesen, die ihn erschießen mußten.

### Wie man doch manchmal mißverstanden werden kann!

Ihr müßt wissen, daß eine Königin von Spanien keine Füße hat!

Mit diesen Worten warf der Oberhofmeister von der Braut Philipp des IV. Königs